

Leitfaden Kita und Schule

Dieser Leitfaden ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Rhein Waal im Wahlmodul „Bildungsprozesse in der Natur“, 4. Fachsemester der Kindheitspädagogik mit der Dozentin Prof. Dr. Marjan Alemzadeh. Zusammen mit den Studierenden und Jenny Humrich wurde im SS 2026 dieser Leitfaden für Kita und Grundschule entwickelt.

Leitfaden für pädagogische Fachkräfte
von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen

träumenlohntsich-Waldspielplatz
in Elten

Emely Leenings, Nele König, Ciara Kück

Gliederung

Kurzüberblick.....	4
Einleitung.....	6
Wie können verschiedene Altersgruppen den Waldspielplatz wahrnehmen und nutzen?	7
<i>U3</i>	7
<i>Erwachsene</i>	9
<i>Entscheidungsspielräume</i>	9
<i>Aushandlungsformen untereinander und innerhalb der Gruppe</i>	9
Allgemeine Regeln	10
<i>Vorbereitung und Planung</i>	10
<i>Durchführung</i>	11
<i>Rolle der pädagogischen Fachkraft</i>	11
Wie können Offenheit, Regeln, Freiräume und Sicherheit im Naturraum vorbereitend kommuniziert werden? ..	12
Bildung für nachhaltige Entwicklung	13
Naturpädagogische Impulse und Angebote	15
<i>Waldmemory</i>	15
<i>Vierteljährliche Naturbeobachtungen</i>	16
<i>Bewusste Wahrnehmung und Biophilie</i>	16
<i>Spiegelgang</i>	17
<i>Baum blind ertasten und wiederfinden</i>	18
Schlussgedanke	18
Anhang.....	20
<i>Elternbrief</i>	20
<i>Mitbringliste für naturpädagogische Angebote, sowie das allgemeine Wohlbefinden</i>	21
<i>Waldgeschichte 1: Die Waldpost</i>	22
<i>Waldgeschichte 2: Die mutige Hummel Hedi</i>	24
Spielelemente – weiterführende Betrachtungen	26
<i>Säulengang</i>	26
<i>Das Steinrondell</i>	26
<i>Balancierscheiben</i>	27
<i>Tampenswinger</i>	28
<i>Stelzengang</i>	28

<i>Kletterturm mit Doppeltampenschaukel</i>	29
<i>Mikado</i>	30
<i>Wolkenräumer/ Fliegender Teppich</i>	30
<i>Vogelhäuser und Insektenhotels</i>	31
<i>Totholzbauecke mit Baumelbank</i>	32
<i>Kleiner Verweilplatz mit Balancierfindlingen</i>	32
<i>Dreifachreck</i>	33
<i>Hängematte</i>	33
<i>Erkundungsraum U3</i>	34
<i>Karte des Waldspielplatzes mit eingezeichneten Gefahren</i>	36
<i>Regelkärtchen</i>	37

Kurzüberblick

Der Waldspielplatz bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erleben, sich eigenständig zu bewegen und eigene, wichtige Erfahrungen zu sammeln. Damit der Aufenthalt sicher und geordnet gestaltet werden kann, ist eine gute Vorbereitung entscheidend.

Um wesentliche Informationen auf einen Blick zugänglich zu machen, haben wir in diesem Kurzüberblick die Kernelemente inhaltlich zusammengefasst. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Themenbereichen sowie weiterführende Hinweise und pädagogische Hintergründe finden sich im anschließenden Leitfaden.

Für den Waldtag empfiehlt sich eine Grundausrüstung der Einrichtung mit Lupen oder Becherlupen, Eimern und Sammelbehältern, Planen oder Seilen, Naturtagebüchern, Stiften, Sitzunterlagen, einem Erste-Hilfe-Set, Trinkwasser und Müllbeuteln. Die Kinder sollten wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk, eine Regenjacke, Sonnenschutz, ausreichend Getränke, ein Lunchpaket sowie eine Sitzunterlage mitbringen. Weiterführende Informationen sind der ausführlichen Mitbringliste im Anhang zu entnehmen. Außerdem ist dort ein Elternbrief zu finden, der gerne vor einem Aufenthalt auf dem Waldspielplatz an die Eltern ausgegeben werden darf.

Bereits einige Tage vor dem Waldtag sollten im Kollegium Regeln, Aufsichtsbereiche und mögliche Gefahrenquellen besprochen werden. Auch die Kinder können durch Gespräche und kleine Projekte über den Wald und dessen Pflanzen und Tiere, sowie mögliche Spielmöglichkeiten auf den Besuch vorbereitet werden.

Die wichtigsten Regeln sollten bereits vor dem Waldtag mit den Kindern besprochen werden:

- Wir bleiben dort, wo uns die Fachkräfte sehen können.
- Wir nehmen zum Spielen nur Materialien, die bereits auf dem Boden liegen.
- Wir behandeln Tiere und Pflanzen mit Respekt.
- Wenn wir Hilfe brauchen oder etwas passiert, sagen wir sofort Bescheid.
- Wir achten aufeinander und helfen uns gegenseitig.
- Wir nehmen nichts in den Mund, was wir im Wald finden.

Zur Visualisierung der Regeln bei jüngeren Kindern sind dem Anhang Bildkärtchen angefügt, die bei Bedarf ausgedruckt und einlaminiert werden können.

Zu Beginn des Waldtages empfiehlt sich ein gemeinsamer Rundgang, bei dem Grenzen und mögliche Gefahrenstellen kennengelernt werden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei als unterstützende Lernbegleiter*innen, geben Impulse und schaffen sichere Rahmenbedingungen, ohne das freie Entdecken und Erforschen einzuschränken.

Der Leitfaden enthält zudem verschiedene naturpädagogische Anregungen und Ideen, welche Fachkräfte, zusätzlich zum freien Spiel, einsetzen können. Dazu ist jeweils die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beschrieben und wird durch einen zusätzlichen kurzen Input zum pädagogischen Hintergrund abgerundet.

Ziel unseres Leitfadens ist es, den Kindern und pädagogischen Fachkräften einen sicheren Rahmen zu bieten, in welchem sie den Waldspielplatz selbstständig entdecken, erforschen und erleben können.

Einleitung

Dies ist ein Leitfaden zur Nutzung des träumenlohntsich- Waldspielplatzes in Elten am Englischen Hügel. Die träumenlohntsich Stiftung mit dem Gründer Robin Gosens hat diesen Spielplatz der Stadt zur Verfügung gestellt, welcher öffentlich und jederzeit für alle Nutzer:innen zugänglich ist.

Der Wald ist ein lebendiger Bildungsort, voller Entdeckungen, Abenteuer und Erfahrungen. Er ist weit mehr als nur ein Ort zum Spielen und lädt sowohl Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene dazu ein, ihn mit allen Sinnen wahrzunehmen. Der Wald bietet ein stabiles Fundament salutogenetischer und resilienzbildender Einflüsse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. (Humrich, 2010)

Das pädagogisch angeleitete und freie Spielen im Wald löst die Verbesserung verschiedenster Kompetenzen aus und kann unter anderem Kreativität, Motorik, Durchsetzungsfähigkeit und Selbstvertrauen stärken (Raith, Lude, 2014).

Mit den zusätzlichen Spielelementen des Waldspielplatzes in Elten kann das Lernen mit dem Naturerlebnis verknüpft werden und echte Erfahrungen gesammelt, sowie neue Eindrücke gewonnen werden.

Der Wald schafft zudem den Raum, die Verbindung zur Natur zu stärken und Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt aktiv und eigenständig zu erforschen. Eine Kompetenz, die mit kritischem Blick auf den akuten Klimawandel für die frühkindliche Bildung unerlässlich geworden ist (Raith, Lude, 2014).

Schwerpunkte der Nutzungsqualität sind Bewegungsangebote an der frischen Luft, Achtsamkeitsförderung und Wahrnehmung, die Stärkung der Naturverbundenheit und die Vorteile, die sich auf das Lernen in der Natur auswirken. Implizit stellen sich dabei Entspannung und Stressreduzierung, sowie Gesundheit und Resilienzen ein.

Mit diesem Leitfaden möchten wir die Möglichkeit geben, den Waldspielplatz und die darin steckenden Möglichkeiten optimal nutzen zu können. Wir stellen dazu die einzelnen Spielgeräte und deren Nutzung vor, bieten weitere naturpädagogische Impulse an und erläutern die Möglichkeiten des Waldspielplatzes für verschiedene Altersgruppen.

Das Areal ist im Wald gelegen und bringt Gefahren mit sich, weshalb es wichtig ist, Regeln und Freiräume innerhalb des Kollegiums vorbereitend zu kommunizieren und zu balancieren. Auch hierzu haben wir einige Impulse vorbereitet.

Zudem ist es uns ein Anliegen, die Bezüge zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung, sowie einen Verhaltenskodex für den Wald zu formulieren, sodass allen Nutzer:innen sowie Bildungseinrichtungen und freien Bildungsträgern langfristig die Möglichkeit der vollumfänglichen Nutzung gegeben bleiben.

Dieser Leitfaden soll Ideen und Impulse für die Nutzung des Spielplatzes enthalten, es ist allerdings unerlässlich, sich mit der eigenen Einrichtung vorbereitend kritisch mit den Fragen dieses Leitfadens auseinanderzusetzen, um einen reibungslosen Ausflug zum Waldspielplatz garantieren zu können.

Wie können verschiedene Altersgruppen den Waldspielplatz wahrnehmen und nutzen?

An einem Waldspielplatz verschmelzen Naturraum und Spielgeräte zu einer einzigartigen Lern- und Entwicklungsumgebung. Durch den Ansatz der Naturpädagogik wird der Wald selbst zum wichtigsten Spielpartner. Da Kinder in unterschiedlichen Altersphasen völlig verschiedene Entwicklungsbedürfnisse haben, bietet der Wald zusammen mit den Spielgeräten, für jede Altersstruktur ganz eigene Impulse.

In diesem Teil des Leitfadens werden wir kurz die Spielgeräte benennen, die für die jeweiligen Entwicklungsmeilensteine der unterschiedlichen Altersgruppen relevant sind. Genauere Beschreibungen der Spielgeräte sind unter dem Abschnitt „Spielelemente“ zu finden.

U3

Bei Kindern unter 3 Jahren steht das Erkunden und Explorieren ihrer Umgebung im Vordergrund. Sie suchen nach taktilen Erfahrungen, wozu sich der Bildungsort Wald durch seine Vielfältigkeit der Materialien optimal eignet. Außerdem wächst das Ich- Gefühl der Kinder dieser Altersgruppe, indem sich das Bedürfnis nach Autonomie einstellt. (B. 2026) Bereiche wie der U3- Erkundungsbereich kann für solche Erfahrungen wichtig sein. Eltern können die nebenstehende Baumbank zur Aufsicht nutzen, während sich die Kinder autonom mit sich und den vorliegenden Materialien beschäftigen können. Im gemeinsamen Spiel wächst dann zudem die Kommunikationsfähigkeit. Auch der Bereich rund um den Kletterturm und der kleine Versammlungsort mit den Balancierfindlingen ist für diese Altersgruppe besonders interessant.

Kita (3-6 Jahre)

Im Kitaalter liegt der Fokus der Kinder auf dem gemeinsamen kreativen Spiel, Rollenspielen und sozialen Erfahrungen, sowie Perspektivenwechsel. Der Wald wird zur großen Abenteuerwelt und Spielbereiche, wie die Totholzbauecke, die Balancierstrecke oder auch der Kletterturm können kreativ genutzt werden. Für die Altersgruppe 3-6 Jahre ist der Wald der ideale Ort um Motorik, Koordination und Kommunikation ganzheitlich zu fördern.

Kinder dieser Alterskategorie werden zunehmend sicherer in ihren Bewegungen (B. 2026). Der unebene Waldboden kann dies zusätzlich zu einer neuen Herausforderung werden lassen.

Die Totholzbauecke lädt zum kreativen Bauen ein. Um dies zu unterstützen, ist es ratsam Decken, Planen oder Seile mitzunehmen, welche die Kinder in ihr Bauen einbeziehen können. Kreatives Bauen und die Anregung zu Rollenspielen wird zusätzlich unterstützt, wenn Becher, Eimer oder andere Gefäße und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, die zum Sammeln und Transportieren notwendig werden.

Grundschule (6-10 Jahre)

Räumliches- und Strategiedenken wird in dieser Phase stetig erweitert (Zumbach- Basu, 2023). Besonders wichtig wird dabei auch das Suchen nach Herausforderungen und das selbstständige Erkunden. Rückzugsorte sind ebenso von besonderer Relevanz, weshalb freies Spielen an Waldtagen in den Fokus gerückt werden sollte.

Bereiche, die sich für dieses Entwicklungsalter anbieten sind zum Beispiel die Totholzbauecke, die Balancierstrecke und der Kletterturm.

Jugendliche (11-18 Jahre)

Für Jugendliche wird der Wald immer weniger ein Ort des Abenteuers, sondern mehr ein Ort der Entspannung, das Zwitschern der Vögel und das Rascheln der Blätter als ruhige Geräuschkulisse laden dazu ein. Die vielen Sitzgelegenheiten, die Hängematte und der Wolkenträumer sind dafür ideal.

Auch Bewegung und Sport kann in dieser Altersgruppe wichtiger werden. Die 400m Strecke, die den Spielplatz einfasst oder auch das Dreifachreck sind dazu interessante Bereiche. Im Vordergrund stehen dabei aber immer die sozial- emotionalen Beziehungen zu Gleichaltrigen und Peers.

Erwachsene

Auch für Erwachsene bietet der Waldspielplatz einige Möglichkeiten, ob das Entspannen in der Natur, der Perspektivenwechsel oder der Versuch, das innere Kind neu zu entdecken.

Zudem haben Erwachsene die Möglichkeit an den einzelnen Spielgeräten über die QR-Codes weitere Informationen abzurufen oder die Baumelbänke zu nutzen, um den Kindern beim Spielen und Explorieren zuzuschauen.

Wie kann Partizipation konkret gestaltet werden?

Partizipation bedeutet, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden und ihre Ideen, Interessen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Der Waldspielplatz bietet dafür besonders viele Möglichkeiten, wie zu Beispiel, dass verschiedenste Naturmaterialien, Spielideen und Bewegungsformen keine streng vorgegebenen-, aber vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bereitstellen. Kinder können ihre Umwelt mitgestalten, entdecken und selbstständig verändern.

Entscheidungsspielräume

Die Kinder erhalten auf dem Waldspielplatz bewusst Freiräume, um selbstständig Entscheidungen zu treffen. Dazu gehören beispielsweise die freie Auswahl des Spielortes innerhalb des vereinbarten Bereiches, eigenständige Entscheidungen, Mitbestimmung bei Naturprojekten oder Bewegungsangeboten, sowie die Auswahl von Naturmaterialien, welche zum Bauen, Sammeln oder Gestalten notwendig werden. Ebenso haben Sie eigene Entscheidungskraft über das kreative Spiel oder ihre entstehenden Bauwerke. Durch die Eigenständigkeit wird die Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert und sie lernen partizipatorisch, dass sie Einfluss, sowie Verantwortung für ihre Umgebung haben. Um diese Erfahrung bewusst werden zu lassen, bedarf es einer begleitenden Person, die darüber mit den Kindern in den Austausch kommt.

Aushandlungsformen untereinander und innerhalb der Gruppe

Der Waldspielplatz fördert ebenso die Sozialkompetenz der Kinder, da sie durch ihre Selbstständigkeit in Situationen geraten können, in denen es unerlässlich ist, miteinander zu kommunizieren, zu verhandeln und Lösungen zu finden. Beispielsweise beim gemeinsamen Bau einer Hütte, beim Verteilen von Materialien oder auch bei Rollenspielen. Die Kinder lernen dabei Kompromisse einzugehen, Konflikte verbal zu lösen, Verantwortung innerhalb einer

Gruppe zu übernehmen, andere Meinungen zu akzeptieren und gemeinsam Regeln auszuhandeln. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Prozesse unterstützend zu begleiten, ohne vorschnell einzugreifen. Das Ziel ist dabei, die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz und Konfliktfähigkeit zu stärken. Natürlich sollten die Kinder dabei pädagogisch unterstützt und Hilfestellungen jederzeit geboten werden.

Zu den Aushandlungsformen gehört jedoch nicht nur das soziale Miteinander, sondern ebenso das gemeinsame Verstehen und Einhalten von grundlegenden Regeln. Die Kinder sollten so viel Freiraum wie möglich auf dem Waldspielplatz haben, allerdings ist nicht zu ignorieren, dass ein Minimum an Regeln für die Sicherheit der Kinder unerlässlich bleibt.

Bestimmte Absprachen bleiben notwendig, um den Schutz der Kinder zu gewährleisten und einen respektvollen Umgang mit der Natur zu fördern.

Daher empfehlen wir, vorab diese Regeln mit den Kindern begründet zu besprechen damit sie ein umfassendes Verständnis entwickeln können.

Allgemeine Regeln

Vorbereitung und Planung

Es gibt einige allgemeine Waldregeln, die auch auf den Schildern des Waldspielplatzes aufgeführt sind. Zudem gibt es spezielle Regeln, die in den Einrichtungen vorher besprochen und zudem individuell erweitert und angepasst werden sollten.

Vor der Nutzung des Waldes sollten im Kollegium einheitliche Regeln festgelegt werden. Diese Regeln sollten dann vorbereitend auf den Waldtag einige Tage vorher mit den Kindern besprochen und gelernt werden. Die folgende Liste ist nicht abschließend:

1. Wir bleiben dort, wo uns unsere Erzieher:innen sehen können!
2. Äste, Blätter und Pflanzen lassen wir wachsen. Zum Spielen nehmen wir nur, was schon auf dem Boden liegt!
3. Wir behandeln Tiere und Pflanzen mit Respekt!
4. Wenn etwas passiert oder wir Hilfe brauchen, sagen wir sofort Bescheid!
5. Wir achten aufeinander und helfen uns, wenn jemand Unterstützung braucht!
6. Wir nehmen nichts in den Mund, was wir im Wald finden.

- Beteiligung aller Kinder ermöglichen
- Die Kinder ermutigen, eigene Dinge einzubringen und auszuprobieren

Zudem ist es wichtig, die Altersstruktur der Kinder individuell zu berücksichtigen, um passende Impulse vorbereiten zu können. Besonders wichtig ist jedoch, dass Pädagogen keine starren Angebote anbieten. Fachkräfte sollen die Rolle der Mitforschenden einnehmen.

Wie können Offenheit, Regeln, Freiräume und Sicherheit im Naturraum vorbereitend kommuniziert werden?

Damit der Aufenthalt auf dem Waldspielplatz für alle Kinder sicher, gerecht und gleichzeitig frei gestaltbar bleibt, ist nicht nur das Regelwerk für die Kinder relevant. Eine gute Vorbereitung und klare Kommunikation sollten auch innerhalb des Kollegiums besonders beachtet werden. Pädagogische Fachkräfte sollten sich im Vorfeld gemeinsam absprechen, damit einheitliche Regeln und Handlungsweisen für alle Kinder identisch werden. Das schafft eine bessere Orientierung und Struktur für Fachkräfte, aber besonders für die Kinder.

Besprochen werden kann dabei zum Beispiel:

- Welche Regeln sind uns zusätzlich wichtig?
- Welche Bereiche dürfen genutzt werden und wie die Aufsicht vor Ort gestaltet?
- Welche Risiken sind denkbar und welche Sorgen seitens der Fachkräfte treten auf?
- Wie können wir Risiken und Sorgen entgegenwirken?

Weitere Möglichkeiten, um die Kinder auf den Waldtag vorzubereiten, können so aussehen:

- Bücher zum Thema Wald anschauen
- kleine Projekte zu Pflanzen und Tieren gestalten
- Spielideen für den Wald entwickeln

Dadurch entsteht bei Kindern nicht nur Vorfreude, sondern gleichzeitig auch ein Bewusstsein zu den Möglichkeiten und Risiken des Waldes.

Besonders wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, die im Vorfeld informiert werden müssen. In einem ausführlichen Elternbrief, der dem Anhang beigefügt ist, können Eltern alle wichtigen Informationen über den Ausflug entnehmen und ihre Kinder bestens vorbereiten und ausrüsten.

Die Vorbereitungen, welche im Vorfeld stattfinden sind entscheidend, da die gemeinsame Kommunikation zwischen Kollegium, Eltern sowie Kindern, verlässliche Sicherheit auf allen Seiten schafft.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Waldspielplatz in Elten ist ein wichtiger Lernort für nachhaltige Entwicklung. Kinder erleben die Natur unmittelbar und lernen, achtsam mit Pflanzen, Tieren und ihrer Umwelt umzugehen. Durch gemeinsames Handeln, wie das Einhalten von Regeln oder den verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Materialien, entwickeln sie ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Verantwortung. Gleichzeitig stärkt die Erfahrung in der Natur die emotionale Beziehung zur Umwelt und macht deutlich, dass der Mensch ein Teil der Natur, und damit von ihr abhängig ist. Gerade deshalb ist Bildung in der Natur so relevant.



Biophilie besagt, dass allen Menschen eine angeborene Tendenz der Liebe zu Lebendigem zugrunde liegt und beschreibt, dass die Verbindung zur Natur essenziell für das physische und psychische Wohlbefinden ist.

Naturerfahrungen hingegen sind Erfahrungen in der Natur, die mit allen Sinnen bewusst spürbar wird. Wird Kindern die Möglichkeit der Naturerfahrung geboten, können sich emotionale Beziehungen zur Natur einstellen und demnach auch stärkend auf die Biophilie wirken (Gebhard, 2017)

In der Nachhaltigkeitsentwicklung und im Naturschutz sind beide Kompetenzen unerlässlich, wenn Kinder lernen sollen, verantwortungsvoll zu handeln und Problemlösekompetenzen zu entwickeln, um ihre eigene Zukunft aktiv mitgestalten zu können. (Raith, Lude, 2014).

Zur Entwicklung des Umweltbewusstseins bei Kindern, reicht allein die emotionale Verbundenheit zur Natur nicht aus. Hierzu braucht es immer eine Zwischeninstanz, in Form eines sozialen und kulturellen Bezugssystems. Kinder haben ein größeres Wissen über die Natur, wenn sie sich häufiger dort aufhalten. Dadurch, dass der größte Einfluss dieser Zwischeninstanz

von den Familien der Kinder ausgeht, wird deutlich, dass dies eine privilegierte Dilemmasituation darstellt. Fachkräfte sollten hier ansetzen und für einen Ausgleich sorgen (Raith, Lude, 2014). Genau dafür eignet sich der angelegte Bildungsort Waldspielplatz.

Wenn wir den Waldspielplatz durch die Brille der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) betrachten, wird aus dem bloßen Aufenthalt im Grünen ein Erfahrungsraum für zukunftsfähiges Denken und Handeln.

BNE will Menschen befähigen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. In naturnahen Bildungsräumen wie dem Waldspielplatz lässt sich dies an drei Kernkompetenzen festmachen:

- Perspektivenwechsel & Empathie für die Natur: BNE fördert die „Mitwelt-Perspektive“. Kinder lernen, sich in andere Lebewesen hineinzusetzen.
- Gestaltungskompetenz (aktiv verändern): Beim Bauen von Buden oder Umgestalten mit Naturmaterialien erfahren Kinder Selbstwirksamkeit. Sie verändern ihre Umwelt, müssen dabei aber Ressourcen (Totholz, Steine) so nutzen und schützen, dass die Natur nicht darunter leidet.
- Systemisches Denken (Zusammenhänge verstehen): Kinder erleben hautnah, dass der Wald ein sensibles Ökosystem ist. Sie sehen, dass ein umgestürzter Baumstamm kein besonderen Lebensraum für Käfer, Pilze und Moos darstellt. Sie begreifen somit das Prinzip von Kreisläufen.



Die wertvolle Lernerfahrung auf dem Waldspielplatz begründet sich im ganzheitlichen Lernen mit allen Sinnen. Nachhaltigkeit wird durch das direkte Spüren, Riechen und Erleben der Natur greifbar. Im spielerischen Umgang mit den Gegebenheiten des Waldes erfahren Kinder zudem Selbstwirksamkeit sowie natürliche, physikalische Grenzen, was ihre Frustrationstoleranz und das lösungsorientierte Denken schulen. Da unstrukturierte Naturmaterialien wie Äste oder Steine keinen festen Verwendungszweck vorgeben, regt es nicht nur die Kreativität an, sondern motiviert die Kinder beim gemeinsamen Bauen und Entdecken auch dazu, miteinander zu verhandeln, sich abzustimmen und zu kooperieren, wodurch im Sinne der

Bildung für nachhaltige Entwicklung fundamentale soziale und demokratische Kompetenzen gestärkt werden. (de Haan, 2008)

Naturpädagogische Impulse und Angebote

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, dienen der Leitfaden und die bisher aufgeführten Nutzungsangebote lediglich als Impulse für die Nutzung des Waldspielplatzes. Die Spielgeräte haben kein feststehendes Konzept, sondern sollen als Anregungen gesehen werden, die durch naturpädagogische Anreize der Fachkräfte erweitert werden können.



Zu den genannten Nutzungsmöglichkeiten, möchten wir zudem kleine Input Optionen bieten, die sowohl in der Vorbereitung als auch der Durchführung sowie in der Nachbereitung für Kita-Gruppen und Grundschulklassen genutzt werden können.

Waldmemory

Das beschriebene Steinrondell bietet als grünes Klassenzimmer die Option ein Waldmemory anzuleiten.

Vorbereitung

Die Kinder und/ oder die Fachkraft suchen in der Vorbereitung verschiedene Materialien des Waldes.

Durchführung

Aufgabe der Kinder ist es dann, diesen Objekten ein Gegenstück zuzuordnen, welches sie im Wald zunächst suchen müssen.

Nachbereitung

In der Nachbereitung können dann diese Materialien noch eingeordnet werden, sodass die Kinder ein umfassendes Wissen über den Wald bekommen können.

Möglich an dieser Stelle wäre es zudem aus dem Waldmemory ein Fühlmemory zu machen und stärker die taktile Wahrnehmung anzuregen.

Pädagogischer Hintergrund

Gefördert werden dabei die Kognition, indem sich die Kinder mindestens einen Gegenstand merken müssen, es entwickelt sich ein Verständnis über die Naturmaterialien, aber auch die Unterschiedlichkeit dieser (auch wenn die Gattung die gleiche ist, sind alle Materialien einzigartig).

Vierteljährliche Naturbeobachtungen

Ebenso wie das Steinrondell dann der Wolkenträumer angeleitete naturpädagogisch wertvolle Eindrücke bieten.

Durchführung

Wird der Spielplatz häufig genutzt, entsteht die Möglichkeit den Wald in allen Jahreszeiten unterschiedlich wahrzunehmen. Nehmt euch mit eurer Gruppe oder Klasse bewusst in Frühling, Sommer, Herbst und Winter Zeit für den Waldspielplatz und sammelt wichtige Erfahrungen über biologische Kreisläufe und ökologische Zusammenhänge (Lange et.al., 2021).

Der Wolkenträumer oder die Hängematte eignen sich ideal, um sich bewusst einen Moment Zeit zu nehmen und zu überlegen, wie sich die Baumkronen über das Jahr verändern. Auch auf den Wegen im Wald lassen sich die Unterschiede deutlich erkennen.

Nachbereitung

In der Nachbereitung in Kita oder Grundschule könnt ihr mit den Kindern diese Veränderungen besprechen, oder die Kinder Bäume in allen vier Jahreszeiten künstlerisch darstellen lassen um neben den angeregten kognitiven Prozessen, zusätzlich den kreativen und motorischen Bildungsbereich einzubeziehen.

Pädagogischer Hintergrund

Naturpädagogische Angebote wie dieses können Kinder dabei unterstützen eine emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen und ihre Umwelt wertschätzend wahrzunehmen. Hier wird nachhaltiges Denken angeregt und eine Grundlage für Verantwortungsvolles Handeln gelegt.

Bewusste Wahrnehmung und Biophilie

Durchführung

Um bewusst den Raum für Entspannung zu bieten, könnt ihr mal leise werden und dem Wald und seinen Geräuschen lauschen und Gerüche wahrnehmen. Hier kann die angeborene Biophilie mal bewusst wahrgenommen und gespürt werden. Der Wald arbeitet hier aktiv gegen Stress. (Raith, Lude, 2014)

Es ist zudem möglich den Kindern eine Waldgeschichte zu erzählen. Ihr findet zwei Beispielgeschichten im Anhang.

Nachbereitung

Vielleicht besprecht ihr nach einem Moment der Stille gemeinsam, welche Reize ihr wahrnehmen konntet. Es können auch unterschiedliche Vogelstimmen erkannt werden, die ihr in der Nachbereitung den Vögeln zuordnen könnt.

Pädagogischer Hintergrund

Besonders in allen Arealen, in denen die Entspannung oder Gemeinschaft im Vordergrund stehen, könnt ihr auch mal ganz bewusst Stille einkehren lassen. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist oft geprägt von Leistung und Stress (Lange et. al., 2021), wodurch es durchaus sinnvoll sein kann, hier bewusst eine Pause einzulegen.

Spiegelgang

Vorbereitung

Spiegel oder Spiegelfliesen besorgen und mitnehmen.

Durchführung

Hier könnt ihr Spiegel oder Spiegelfliesen verwenden, diese waagrecht unter eure Nase halten, sodass in diesen die Baumkronen erkennbar werden. Lauft, am besten in Paaren, eine Person mit dem Spiegel und eine Person zur Sicherheit, durch den Wald und nehmt diesen nochmal aus einer anderen, bislang noch nicht wahrgenommenen Perspektive wahr.

Diese Methode ist eng angelehnt an den Wolkenträumer, es kann passieren, das bei Teilnehmenden Schwindel auftritt, dann kann das Wahrnehmen der Baumkronen in den Wolkenträumer verlagert werden, oder die Methode im Sitzen durchgeführt werden.

Nachbereitung

Besprecht, wie ihr euch während des Spiegelgangs gefühlt habt und welche Gedanken entstanden sind.

Pädagogischer Hintergrund

Diese Methode fördert die emotionale Naturbeziehung. Das bewusste Erleben der Natur aus einer ungewohnten Perspektive stärkt die Wahrnehmungsfähigkeit und fördert einen achtsamen Umgang mit der Umwelt. Außerdem wird die sprachliche Bildung unterstützt, indem Beobachtungen, Empfindungen und Entdeckungen gemeinsam beschrieben und reflektiert werden.

Baum blind ertasten und wiederfinden

Vorbereitung

Für diese Übung werden mehrere Gegenstände zum Verbinden der Augen notwendig.

Durchführung

In Paaren wird einer teilnehmenden Person die Augen verbunden, es wird blind ein Baum abgetastet, dann wird die Person wieder zum Ausgangsort zurückgeführt. Dann wird die Augenbinde abgenommen und die Person versucht den Baum wieder zu finden.

Nachbereitung

Besprecht gemeinsam was den Teilnehmenden schwergefallen ist und wie diese Schwierigkeiten entstanden sind. Mit dieser Übung wird deutlich, wie unterschiedlich die Bäume wachsen. Die Vielfalt des Waldes wird offensichtlicher. (Huppertz, Schataneck, 2015)

Pädagogischer Hintergrund

Die Übung fördert kognitive und feinmotorische Kompetenzen.

Es könnten zudem verschiedene Baumarten bestimmt werden, Erkennungsmerkmale wie die Unterschiedlichkeiten der Baumrinde und der Blätter beschrieben und anschließend zugeordnet werden, um das Gesamtverständnis über verschiedene Baumarten und deren individuelle Erkennungsmerkmale deutlich zu machen.

Bitte geht bei allen naturpädagogischen Impulsen und dem freien Spielen immer achtsam mit allen Pflanzen und Lebewesen des Waldes um und schaut, dass ihr keine mitgebrachten Materialien im Wald zurücklasst!

Schlussgedanke

Der Waldspielplatz wird vor Allem durch die Kinder mit ihren Fragen, ihren Bewegungen und dem kindlichen Staunen für alle Nutzer:innen zum wertvollen Bildungsort. Wenn Kinder Natur nicht nur konsumieren, sondern handelnd, forschend und gestaltend erleben dürfen, entstehen tiefgreifende Bildungs- und Bindungsprozesse. Der Waldspielplatz wird dadurch zu einem Ort lebendiger Bildung, an dem Kinder Welt entdecken, verstehen und mitgestalten lernen.

Literaturverzeichnis

B. K. (2026). *Entwicklungsschritte von 0-6 Jahren- Meilensteine verständlich erklärt*. Kita.de abgerufen am 07. Juni 2026 von <https://www.kita.de/wissen/entwicklungsschritte-von-0-bis-6-jahren-meilensteine-verstaendlich-erklart>.

de Haan, Gerhard (2008). *Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung*. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 31(1), S. 22-27.

Gebhard, U. (2017). Naturbeziehung und Naturerfahrung. In: Gebhard, U., Hötteke, D. und Riem, M. (Hrsg.) *Pädagogik der Naturwissenschaften*. Wiesbaden: Springer Verlag.

Humrich, J. (2010). *NaturLeben & naturnahe Außenräume. Bildung von pädagogischen Fachkräften*.

Huppertz, M, und Schatanek, V. (2015). *Achtsamkeit in der Natur. 84 naturbezogene Achtsamkeitsübungen und theoretische Grundlagen*. Paderborn: Junfermann Verlag.

Lange, H.-J., Schock, K., Schmidt, M., Bergmann, A. und Erler, J (2021). *Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen*. In: Deinet U., Sturzenhecker, B., von Schwänenflügel, L., und Schwerthelm, M. (Hrsg.). *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 507-519.

OpenAI. (2025). *ChatGPT (Version 4o) [Großes Sprachmodell]*. <https://chatgpt.com/>

Raith, A., Lude, A. (2014). *Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert*. München: oekom Verlag.

Zumbach-Basu, J. (2023). *Bereiche und Phasen der kindlichen Entwicklung*. In: Fegert, J.M., Meysen, T., Kindler, H., Chauviré-Geib, E., Hoffmann, U., Schumann, E. (Hrsg.) *Gute Kinderschutzverfahren. Tatsachenwissenschaftliche Grundlagen, rechtlicher Rahmen und Kooperation im familiengerichtlichen Verfahren*. Berlin: Springer Verlag.

Anhang

Elternbrief

Liebe Eltern, liebe Kinder,

unsere Einrichtung plant in den kommenden Tagen einen Ausflug zum Waldspielplatz in Elten.

Der Spielplatz, welcher 2026 eröffnet wurde, bietet vielseitige Lern-, Entdecker- und Spielfreude und fördert dabei, durch naturpädagogische Angebote, nachhaltiges und umweltbewusstes Handeln. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, die Natur mit allen Sinnen erleben zu können und gemeinsam Zeit im Grünen zu verbringen.

Wir möchten Ihnen hiermit eine kleine Checkliste für unseren Aufenthalt, sowie einige Sicherheitshinweise mit an die Hand geben.

Für den Ausflug benötigen die Kinder:

- wetterfeste, lange Kleidung (gegen Zecken und an die jeweilige Jahreszeit angepasst), sowie eine Regenjacke
- festes Schuhwerk (bitte keine offenen Schuhe)
- Sonnencreme und eine Kopfbedeckung, sowie evtl. Insektenschutzmittel
- einen kleinen Rucksack mit: ausreichend Getränken und einem kleinen Lunchpaket und ggf. Ersatzkleidung (bei kalten Temperaturen ist zudem eine Thermoskanne mit warmen Getränken empfehlenswert)
- eine Sitzunterlage

Der Spielplatz bietet keine sanitären Anlagen!

Die aktuelle Wettersituation ist bitte selbstständig vorab zu prüfen.

Die Aufsicht wird durch uns gewährleistet. Falls bei Ihrem Kind Allergien oder andere Besonderheiten zu beachten sind, informieren Sie uns bitte vorab.

Wir befinden uns in einem Waldareal und bitten Sie aufgrund dessen ihr Kind nach dem Aufenthalt auf Zecken zu kontrollieren.

Wir freuen uns auf einen spannenden und erlebnisreichen Tag im Wald!

Mitbringliste für naturpädagogische Angebote, sowie das allgemeine Wohlbefinden

Eine gut durchdachte Grundausstattung von pädagogischen Einrichtungen kann dazu beitragen, dass der Aufenthalt im Wald vom Spiel- zum Bildungsort wird. Wir haben eine kleine Ideensammlung beigefügt, um weitere naturpädagogische Anregungen zu bieten. Auch für einen Familienausflug sind Teile dieser Ausstattung sinnvoll.

Für das Erleben und Erfahren, sowie experimentieren mit der Natur braucht ihr zum Beispiel:

- Lupen bzw. kleine Becherlupen und Eimer, Becher und Behälter zum Sammeln von Naturmaterialien wie Blättern
- wetterfeste Planen, oder Seile
- Kreativmaterialien wie Farben oder Ton

Zur Dokumentation für die Kinder und euch:

- Naturtagebücher oder einfache Bestimmungskarten
- Stifte
- Kameras (oder Handys)
- Evtl. Dokumentationsunterlagen (Tablet etc.)

Zum Allgemeinen Wohlbefinden:

- Sitzunterlagen (falls nicht von den Kindern mitgebracht)
- ein Erste-Hilfe-Set
- Trinkwasser (im Idealfall bringen die Kinder ihre eigenen Getränke mit)
- Müllbeutel (im Wald sind lediglich 2 Mülleimer vorhanden, der Müll soll nach Möglichkeit wieder mitgenommen werden) darüber

Waldgeschichte 1: Die Waldpost

Legt euch ganz gemütlich hin, werdet leise und schaut nach oben in die Baumkronen.

Seht ihr die Blätter? Wie sie sich ganz langsam bewegen?

Vielleicht hört ihr auch den Wind.

Und vielleicht hört ihr sogar einen Vogel.

Heute erzähle ich euch von einem Geheimnis dieses Waldes.

Ganz oben in den Bäumen wohnt nämlich die Waldpost.

Nein, keine Post mit Briefmarken.

Die Waldpost besteht aus den einzelnen Vögeln, die in den vielen Vogelhäusern wohnen.

Könnt ihr hier Vogelhäuser entdecken?

Jeden Morgen, wenn die Sonne zwischen den Blättern hervorkommt, bringt die Waldpost einige Neuigkeiten mit:

“Die Beeren sind reif!”

“Am Bach gibt es frisches Wasser!”

“Die Eichhörnchen haben Nüsse gefunden!”

Die Vögel fliegen von Baum zu Baum und erzählen alles weiter.

Doch eines Morgens passiert etwas Merkwürdiges.

Die Vögel werden wach.

Sie schauen aus ihren Vogelhäusern.

Aber niemand von ihnen hat eine neue Nachricht.

Keine einzige.

“Wie kann das sein?“, piepst die Meise.

“Im Wald passiert doch immer etwas!”

Also fliegen die Vögel los und suchen nach einer Neuigkeit.

Sie hören den Wind.

Sie hören die Blätter.

Sie hören einen Specht.

Könnt ihr noch etwas anderes hören?

Doch es gibt keine Nachricht.

Da entdecken sie hoch oben zwischen den Ästen eine kleine Eule.

Mitten am Tag! *Wann sind Eulen denn sonst wach?*

“Was macht denn die Eule hier?“, wundern sich die Vögel.

Die Eule lächelt und sagt:

“Ich habe mich umgeschaut und eine Nachricht für den ganzen Wald.”

“Oh!“, rufen die Vögel.

“Welche denn?”

Die Eule lächelt.

“Die Nachricht lautet: Manchmal ist es wichtig, einfach zuzuhören.”

Die Vögel verstehen erst nicht.

Zuhören?

Das machen sie doch immer.

Aber dann werden sie ganz still.

Und plötzlich hören sie Dinge, die sie vorher überhört haben:

Eine Hummel summt.

Ein Käfer krabbelt über die Rinde.

Ein Eichhörnchen springt von Ast zu Ast.

Die Vögel merken:

Der Wald spricht die ganze Zeit.

Man muss nur genau hinhören.

Als der Abend kommt, fliegen die Vögel zurück zu ihren Vogelhäusern. Im Wald wird es nun ganz ruhig.

Doch dann tut sich etwas in einem der Häuschen.

Wisst ihr in welchem?

Im Fledermaushaus.

Dort schlafen die Fledermäuse tagsüber kopfüber.

Sie kuscheln sich ein und warten auf die Nacht.

Wenn der Himmel dunkel wird und die ersten Sterne erscheinen, werden sie wach.

Sie strecken ihre Flügel.

Und dann fliegen sie lautlos durch den Wald.

Die anderen Vögel schlafen nun.

Aber die Fledermäuse übernehmen die Nachtschicht der Waldpost.

Sie erzählen einander:

„Die Sterne leuchten heute besonders hell.“

„Der Mond schaut zwischen den Ästen hindurch.“

„Alles ist ruhig.“

Und während die Fledermäuse durch die Nacht fliegen, rauschen die Blätter über ihnen.

Vielleicht genauso wie jetzt über euch.

Wenn ihr ganz still seid und nach oben schaut, könnt ihr vielleicht hören, wie der Wald seine eigenen Geschichten erzählt.

Mit Vogelstimmen.

Mit raschelnden Blättern.

Mit summenden Insekten.

Und mit dem Wind in den Baumkronen.

Und wer ganz genau zuhört, entdeckt vielleicht sogar die nächste geheime Nachricht der Waldpost.

Waldgeschichte 2: Die mutige Hummel Hedi

Legt euch hin, werden ganz still und schaut nach oben in die Baumkronen.

Die Äste bewegen sich im Wind und die Blätter rascheln.

Und irgendwo im Wald hört man vielleicht ein leises:

Brummmmm ...

Das ist die Hummel Hedi.

Hedi wohnte in einem kleinen Nest im Wald.

Könnt ihr Hedis Zuhause entdecken?

Sie war eine junge Hummel und wollte die Welt entdecken. Doch es gab ein Problem.

Hedi hatte sich noch nie weit von ihrem Zuhause entfernt.

„Der Wald ist riesig!“, sagte sie oft.

„Was ist, wenn ich mich verlaufe?“

Die älteren Hummeln lachten freundlich.

„Der Wald wird dir schon helfen.“

Eines Morgens machte sich Hedi trotzdem auf den Weg.

Sie flog zwischen den Bäumen hindurch.

Über ihr sangen die Vögel.

Neben ihr klopfte ein Specht.

Und tief unten raschelte etwas im Laub.

„Der Wald ist ganz schön laut“, dachte Hedi.

Plötzlich bemerkte sie etwas Merkwürdiges.

Eine kleine Raupe saß auf einem Blatt und weinte.

„Was ist denn los?“, fragte Hedi.

„Ich wollte zu meinem Lieblingsbaum krabbeln“, schluchzte die Raupe, „aber jetzt weiß ich nicht mehr, wo er ist.“

Hedi schaute sich um.

Überall sahen die Bäume ähnlich aus.

„Dann suchen wir ihn zusammen!“

Also machten sie sich auf den Weg.

Sie fragten einen Käfer.

„Hast du einen Baum mit besonders schönen Blättern gesehen?“

Der Käfer schüttelte den Kopf.

Sie fragten eine Ameise.

„Hast du einen Baum mit besonders schönen Blättern gesehen?“

Die Ameise zeigte nach links.

„Vielleicht dort hinten.“

Also gingen sie weiter.

Doch der Baum war nicht der richtige.

Die Raupe wurde wieder traurig.

Da hörte Hedi plötzlich ein Geräusch.

Ganz leise.

„Was ist das?“

Sie folgte dem Geräusch.

Und dort saß ein Eichhörnchen und knabberte an einem Zapfen.

„Entschuldigung“, sagte Hedi, „kennst du einen Baum mit besonders schönen Blättern?“

Das Eichhörnchen grinste.

„Natürlich! Den kennt doch jeder!“

Es sprang von Ast zu Ast.
Hedi und die Raupe folgten ihm.
Und tatsächlich.
Nach einer Weile standen sie vor einem Baum mit wunderschönen Blättern.
Die Raupe strahlte.
„Das ist er! Das ist mein Baum!“
Sie bedankte sich und krabbelte glücklich davon.
Hedi wollte gerade weiterfliegen, als sie bemerkte, dass die Sonne schon tiefer stand.
„Oh je“, sagte sie.
„Jetzt finde ich bestimmt selbst nicht mehr nach Hause.“
Da wurde sie ein wenig nervös.
Doch dann erinnerte sie sich an die Worte der älteren Hummeln.
„Hör auf den Wald.“
Also blieb sie stehen.
Sie lauschte.
Sie hörte die Vögel, die langsam ruhiger wurden.
Sie hörte die Blätter und den Wind.
Und dann hörte sie etwas Bekanntes.
Ganz weit entfernt.
Das tiefe Brummen ihrer Hummelfamilie.
Brummmmm ...
„Da seid ihr!“
Sie flog dem Geräusch entgegen.
Immer weiter. Bis sie ihr Zuhause erreichte.
Die anderen Hummeln freuten sich.
„Na? Hast du dich verlaufen?“
Hedi lächelte.
Hedi schaute hinauf in die Bäume.
„Zum Glück ist der Wald voller Helfer! Man muss nur genau hinschauen.“
Und seit diesem Tag hatte sie keine Angst mehr vor dem großen Wald.
Denn sie wusste: Man ist dort nie wirklich allein. Zwischen den Bäumen leben Vögel, Käfer,
Ameisen, Eichhörnchen, Raupen und viele andere kleine und große Waldbewohner.
Und jeder kennt einen Weg, den ein anderer noch nicht kennt.
Vielleicht macht ihr euch gleich mal auf den Weg und entdeckt Ecken die ihr vorher noch
nicht gesehen habt. Und vielleicht könnt ihr sogar den Baum der Raupe entdecken.

Spielelemente – weiterführende Betrachtungen

Der Spielplatz bietet neben allgemeinen Vorteilen des Bildungsraum Wald durch die vorhandenen Spiel- und Lernangebote weitere Nutzungsmöglichkeiten.

Die einzelnen Spielgeräte und Erlebnisbereiche fördern Kinder ganzheitlich in allen Bildungsbereichen. Sie unterstützen unter anderem die kognitive und motorische Entwicklung regen die Kreativität an, stärken soziale Kompetenzen und fördern das Selbstvertrauen.

Bei unserem Waldspielplatz im Emmerich wurden beim Bau drei zentrale Nutzungselemente bedacht, die den einzelnen Spielgeräten zugeordnet werden können: (Humrich, 2010)

1. Motorik/ Bewegung für verschiedene Altersstufen
2. Entspannung und Chill-Areas/ Wissensvermittlung in der Gemeinschaft
3. Sinnliche Wahrnehmungen, Materialerfahrungen und-beobachtungen/ Achtsamkeit

In diesem Abschnitt möchten wir die einzelnen Bildungs- und Spielangebote vorstellen und deren Nutzung erläutern.

Im weiteren Verlauf des Leitfadens werden zusätzliche naturpädagogische Impulse zu den einzelnen Geräten gegeben.

Säulengang

Der Säulengang besteht aus zehn Robinienholzpfählen, die oben angespitzt wurden und so an übergroße Grashalme erinnern. Der Säulengang erzeugt den visuellen Effekt eines Durch-/Einganges der Richtung des Steinrondells führt.

Das Steinrondell

Durch den Säulengang ist das Steinrondell zu erreichen, welches aus verschiedensten Steinen besteht, die kreisförmig zusammengestellt wurden und zum Sitzen einladen. In der Mitte des Rondells befindet sich ein Tisch, der ebenso aus unterschiedlichen Steinen besteht. Durch die Lage im Wald, fällt gerade im Winter viel Licht ein, im Sommer bieten die Blätter der Bäume angenehmen Schatten.



Das Rondell kann vielseitig genutzt werden und wird damit zu einem besonderen Begegnungs- und Lernort. Durch die Gegebenheiten bietet es sich an, das Rondell als grünes Klassenzimmer zu nutzen und stellt dabei den optimalen Platz für eine Schulklasse oder eine große Kita-Gruppe dar. Das Steinrondell bietet eine Vielzahl von

Nutzungsmöglichkeiten:

- Lernort

Vielleicht kann Unterricht in den Lernort Natur verschoben werden. Die Natur wirkt sich positiv auf das psychosoziale Wohlbefinden aus und steigert die Lernmotivation. Um gesunde Entwicklungen von Kindern zu gewährleisten, ist ein Mindestmaß an körperlicher Bewegung notwendig (Gebhard, von Au, 2025), wodurch sich das Steinrondell und das umliegende Areal einen perfekten Ausgleich zum Schulalltag bieten können.

Auch außerhalb klassischer Unterrichtseinheiten bietet das Lernareal des Waldspielplatzes einige weitere Möglichkeiten, von denen hier impulsgebend einige aufgeführt sind:

- Ruhe und Achtsamkeitsort
Das stille, bewusste Wahrnehmen von Geräuschen, Gerüchen und Gefühlen wirkt stressregulierend.
- Gruppen- und Gesprächskreise
Eine kreisförmige Anordnung der Sitzgelegenheit bietet optimale Bedingungen für Gesprächs- oder Reflexionsrunden.
- Kreative, naturpädagogische Angebote
Selbst Naturkunst, wie Mandalas und andere Kunstwerke gestalten oder den großen Tisch als Fläche für ein Waldmemory nutzen.

Bei der Nutzung des Steinrondells sollte im Vorhinein beachtet werden, dass die Steine natürlicherweise kalt sind, es sollten deshalb Sitzkissen organisiert und mitgebracht werden, um ein entspanntes und gemütliches Sitzen zu ermöglichen.

Balancierscheiben

Die zwei Balancierscheiben unterschiedlicher Größen (50cm und 120cm) sind am Waldboden befestigt und beweglich, sodass Kinder und Jugendliche, sowie Erwachsene in ihrem Gleichgewichtssinn gefördert werden.

Angewendet werden können die Scheiben beispielsweise:

- allein oder mit einem oder mehreren Partnern
- als Gruppen und Kooperationsspiel
- Zur Förderung von Bewegung und Motorik
- Zum Training von Gleichgewicht und Koordination

Allgemein fördern die Balancierscheiben spielerisch das Körperbewusstsein der Kinder. Sie lernen Bewegungen kontrolliert auszuführen. Durch ihr Gleichgewicht können sie die Bewegung der Scheiben aktiv beeinflussen können, wodurch zudem Selbstvertrauen gestärkt wird. Ebenfalls können die Scheiben zur Stärkung der Teamfähigkeit und der Kommunikation dienen, indem mehrere Kinder diese zeitgleich nutzen und sich somit gegenseitig beeinflussen können.

Tampenswinger

Der Tampenswinger, als eine besondere Art einer Schaukel, besteht aus einem dicken geflochtenen Seil, welches als Sitzbereich dient und wird von mehreren, abgestützten Robinienholzpfählen gehalten.

Es kann auf verschiedene Arten angewendet werden:

- Als klassische Schaukel nutzen
- Zum gemeinschaftlichen und kreativen Spielen einsetzen
- Zur Förderung von Motorik und Koordination verwenden

Tampenswinger können allgemein als Gruppenspielgeräte genutzt werden und regen neben der Förderung der Grobmotorik zudem Kreativität und Kooperation an. Um das Verletzungsrisiko zu minimieren ist die Schaukel auf Rindenmulch gesetzt worden.



Stelzengang

Der Stelzengang besteht aus mehreren vertikal angeordneten Robinienholzstelzen mit verschraubten Trittpfosten, welche auf leicht unterschiedlichen Höhen befestigt sind. Die Stelzen sind in kindgerechten Abständen montiert, damit sich auch die Kleinsten spielerisch von Pfosten zu Pfosten hangeln können. Durch die unterschiedlichen Höhen und Schrittmaße entsteht ein anspruchsvoller Bewegungsparcours, welcher gutes Gleichgewicht, sowie Körperkoordination erfordert.

Die Anwendungsbereiche hier sind ebenso vielfältig:

- Zur Förderung der eigenen Körperwahrnehmung und des Körpergefühls
- Zum Training von Gleichgewicht und Koordination
- Zum Üben von Geschicklichkeit

- Zur Förderung der Konzentration

Die Kinder lernen durch den Stelzengang das Einschätzen von Herausforderungen. Die unterschiedlichen Abstände und Tritthöhen erfordern Konzentration und Mut. Dadurch wird Selbstvertrauen gestärkt und Selbstwirksamkeit kann erlebt werden.

Kletterturm mit Doppeltampenschaukel

Ein klassisches Spielplatzelement ist der Kletterturm. Der windschräge Turm lädt mit seinen verschiedenen Auf- und Abgängen zum Spielen ein. Auf der vorderen Seite befindet sich ein Herculesnetz, an welchem die Kinder klettern können. An der Rückseite befindet sich ein Leitengang, der ebenso aus Holz besteht. Auf der rechten Seite finden die Kinder eine Rutsche, während sich links eine Doppeltampenschaukel aus Naturmaterialien befindet. Das Spielgerät ist auf Rindenmulch gebettet, um die Sicherheit zu gewährleisten.



Der Kletterturm lädt ein, verschiedene Kompetenzen zu fördern:

- Förderung der Grobmotorik
Klettern, schaukeln und rutschen stärken die Kraft und die Beweglichkeit
- Gleichgewicht und Körperwahrnehmung
Unterschiedliche Zugänge stärken das Körpergefühl und die räumliche Orientierung
- Naturbeobachtung aus einer neuen Perspektive
Die erhöhte Position ermöglicht einen besonderen Blick auf den Wald und dessen Umgebung
- Förderung der Risikokompetenz
Klettern und Schaukeln in verschiedenen Höhen erfordert Risikokompetenz und schult in verantwortungsvollem Handeln

Sowohl der Kletterturm als auch die Doppeltampenschaukel regen zum gemeinsamen Spiel an und bieten die Möglichkeit motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten auszubauen.

Mikado

Das Spielgerät Mikado besteht aus mehreren Robinienholzpfählen, welche in unterschiedlichen Höhen angeordnet sind und somit einen Balancierparcours darstellen. Die Kinder werden durch Holzpfähle, die an eine Treppe erinnern dazu eingeladen, auf die Balancierstrecke zu gelangen und das Gleichgewicht und die Körperwahrnehmung zu stärken.

Neben der klassischen Balancierstrecke, die sowohl die Körperwahrnehmung als auch die räumliche Orientierung und den Gleichgewichtssinn stärkt, bietet das Spielgerät weitere Nutzungsmöglichkeiten:



- Für Dehn- und Bewegungsübungen

Die unterschiedlichen Höhen eignen sich zum Strecken, über- oder unterschreiten oder für koordinative Übungen sowohl im Kindes- als auch im Erwachsenenalter

- Freies und kreatives Spiel

Die Pfosten können auch als Anregungen für Rollenspiele dienen und eigene Fantasiewelten entstehen lassen

- Als Treffpunkt und Sammelstelle

Durch ein, durch die Pfosten entstehendes Quadrat, kann auch dieser Ort als Sammelstelle oder Treffpunkt genutzt werden und eignet sich zum Sitzen für kleinere Gruppen

Die Nutzer:innen können unterschiedliche Bewegungsformen ausprobieren, ihre Körperkoordination trainieren. Kinder können auch an diesem Spielgerät Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen entwickeln, indem sie eigenständig Herausforderungen einschätzen und eingehen können.

Wolkenträumer/ Fliegender Teppich

Der sogenannte Wolkenträumer ist eine rechteckige Hängematte, die an drei Robinienholzpfosten mittels Seilen befestigt ist und somit ungefähr 50cm über dem Boden schwebt. Der Wolkenträumer bietet Kindern einen besonderen Rückzugs- und Entspannungsort. Zudem öffnet dieser die Möglichkeiten spezieller Naturbeobachtung und aktiver Wahrnehmung.

Der Wolkenträumer kann in seiner Anwendung variieren:

- Entspannung und Achtsamkeit
Kinder, sowie Erwachsene können sich auf die Hängematte legen, ihren Blick in die Baumkronen wenden und achtsam die umgebende Natur wahrnehmen. Sie profitieren dadurch von sich einstellenden Ruhe- und Entspannungsgefühlen
- Naturwissenschaftliche Erfahrungen
Veränderungen von Licht- und Schattenverhältnissen, Winde sowie das Zusammenspiel von verschiedenen Naturphänomenen beobachten
- Balancieren und Gleichgewichtsförderung
Es besteht die Möglichkeit sich auf den Wolkenräumer zu knien oder zu stellen, diesen als „fliegenden Teppich“ zu nutzen und die innere Mitte und das Gleichgewicht zu trainieren

Der Wolkenräumer kann in seiner Anwendung als Gegenpol zu Bewegungsbereichen wirken und Kindern sowie Erwachsenen einen kurzen Moment der Ruhe und Entspannung bieten, um dabei eine bewusste Verbindung zum Wald herzustellen.

Vogelhäuser und Insektenhotels

Der Wolkenräumer wird umrandet von Robinien, Buchen und Eichenbäumen, an denen verschiedene Vogelhäuser, unterschiedlichster Größen, sowie Insektenhotels angebracht sind. Vorhanden sind Häuser für unterschiedlichste Vogelarten sowie ein Haus für Fledermäuse und mehrere Insektenhotels.

Das Angebot fördert die Beobachtung der Vielfalt heimischer Vogel- und Insektenarten und dient zudem als Angebot der Wissensvermittlung für pädagogische Einrichtungen.

Auch in diesem Angebot des Spielplatzes verbergen sich verschiedene Anwendungsbereiche:

- Wissensvermittlung
Durch Einbeziehung des Wolkenräumers können Vögel und Insekten intensiv beobachtet werden.
- Verständnis für ökologische Zusammenhänge
Den Kindern kann ein Verständnis über ökologische Zusammenhänge vermittelt werden.
- Verständnis über Umwelt- und Artenschutz
Zusammenhänge von Lebensräumen, Artenschutz und Umweltbedingungen verstehen können

Im Zusammenhang mit dem Wolkenräumer können hier noch vielfältigere Anwendungsbereiche anschließen. Hier kann Neugierde, aber auch Verantwortungs-

bewusstsein in Bezug auf die heimischen Lebewesen gestärkt werden. Ebenso sind dem Anhang zwei Geschichten beigefügt, die Kindern an diesem Ort erzählt werden können.

Totholzbauecke mit Baumelbank

Während den Baumaßnahmen wurde der Spielplatz auf Verkehrssicherheit geprüft, damit die Sicherheit aller Nutzer*innen gewährleistet werden kann. Das dabei gefundene Totholz aus dem Wald wurde in der Totholzbauecke gesammelt und teilweise aufgeschichtet, sodass dieser Bereich weitere, wichtige Lernerfahrungen bieten kann.



Weiterhin gibt es, direkt angeschlossen, eine Baumelbank, sodass Kinder während des kreativen Spiels eine Pause einlegen können, sowie Eltern oder pädagogische Fachkräfte diese zur Beaufsichtigung nutzen können.

- Motorische Kompetenzen

Das Balancieren und Klettern auf den Hölzern fördert Gleichgewicht, Balance und Körpergefühl

- Kommunikation und soziale Erfahrungen

Der kreative Spielraum regt Rollenspiele unter den Kindern an und kann sich somit positiv auf die soziale und kommunikative Ebene auswirken

- Kreatives und fantasievolles Spiel mit Naturerfahrungen

Mithilfe von weiterem Totholz wird die Möglichkeit entstehen, den Bereich kreativ zu nutzen, Burgen und Höhlen zu bauen. Mithilfe von Lupen oder Becherlupen können zudem Baumstrukturen oder kleine Tiere erkannt werden.

Kleiner Verweilplatz mit Balancierfindlingen

Der kleine Versammlungsraum ist besonders gut für jüngere Kinder geeignet. Dieser ähnelt dem Aufbau des großen Steinrondells ist aber deutlich kleiner. Die zum Sitzen einladenden Steine sind ebenfalls deutlich kleiner, sowie enger aneinander angeordnet und erwecken somit eine geschütztere und gemeinschaftlichere Atmosphäre als das Steinrondell. In der Mitte befindet sich ein zentraler Steintisch, der gut erreichbar ist und durch die geringe Höhe für kleinere

Kinder nutzbar wird. Der Zugang zum Kreis ist über eine kleine Balancierstrecke erreichbar. Dazu wurden einige kleine Findlinge unterschiedlichster Art auf dem Waldboden angeordnet.

Der kleine Versammlungsort bietet selbige Nutzungsarten wie das Steinrondell, ist aber durch den Aufbau besonders für Altersgruppen unter 3 Jahren geeignet.

Dadurch, dass der kleine Versammlungsraum so kompakt gebaut ist, kann eine engere Kommunikation stattfinden. Die zusätzliche Balancierstrecke fördert spielerisch erste grobmotorische Fähigkeiten.

Dreifachreck

Das Dreifachreck besteht, wie die anderen Spielgeräte, aus Robinienholz. An den Holzpfosten sind drei horizontale Eisenstangen auf verschiedenen Höhen montiert. Die niedrigste Stange befindet sich auf einer Höhe von etwa 80cm, die mittlere Stange auf etwa 100cm, und die höchste auf etwa 150cm Höhe. Auch hier ist zu betonen, dass ein Bett aus Rindenmulch für Fallschutz sorgt.

Das Reck ist ebenso auf verschiedenste Art nutzbar, wie zum Beispiel:

- Als Sportgerät zum kräftigen der Muskulatur
- Naturpädagogische Nutzung

Das Aufhängen von gesammelten Naturmaterialien kann als Lerngegenstand dienen.

Ebenso kann so das Trocknen von Pflanzen erklärt oder auch durchgeführt werden.

Hängematte

Die Hängematte ist zwischen zwei Robinienholzpfosten gespannt und bietet eine gute Möglichkeit zum Runterkommen und Entspannen. Durch ihre flexiblere Aufhängung schwingt sie deutlich stärker und freier als der Wolkenträumer. Die Kinder können hier zum Liegen oder Sitzen eingeladen werden, um die umliegende Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Weiterhin bietet die Hängematte Nutzungsmöglichkeiten wie:

- Bewegungsangebote

Durch das stärkere Schwingen wird das Stehen oder Laufen auf der Hängematte erschwert und ist nochmals eine gute Gleichgewichtsübung

- Freies, kreatives Rollenspiel



Durch die Schwingungen der Hängematte können die Nutzer:innen ihren Körper bewusst wahrnehmen. Auch hier muss eine gewisse Balance vorliegen, um sich auf der Hängematte halten zu können. Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten verbindet dieses Spielgerät Bewegung und Entspannung auf besondere Weise. Zusätzlich können Nutzer:innen wieder die Perspektive wechseln und die Bäume, Tiere und besonders die Baumkronen und den Himmel beobachten und dabei Geräusche wie Vogelzwitschern und Winde unmittelbar erleben.

Erkundungsraum U3

Kinder im Kita- und Grundschulalter bekommen auf dem Waldspielplatz einige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Um auch für Familien mit kleineren Kindern oder Krippengruppen Explorationsangebote zu schaffen, wurde ein kleiner Erkundungsraum für unter 3-jährige entwickelt. Dieser enthält Angebote, wie



eine kleine Totholzbauewecke, eine Werkbank, Balanciersteine und eine Baumelbank für Eltern. Neben dem Vorteil, dass Eltern auf der Bank Platz nehmen können und ihre Kinder aus naher Entfernung in einem kleinen, geschützten Raum beaufsichtigen können, bietet dieser Bereich ebenso Entwicklungsmöglichkeiten für die kleinsten.

- Sinnliche Erfahrungen

Kinder können in Verbindung mit verschiedenen Materialien wie Steinen, Holz sowie unterschiedlichen Baumrinden taktile Erfahrungen machen und so den Bildungsraum Wald mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen.

- Gleichgewicht und Körpergefühl

Durch Balanciersteine können erste Gleichgewichtserfahrungen gemacht werden. Dadurch dass die Steine klein sind, ist es auch kleinen Kindern schon möglich sich selbstständig damit auseinanderzusetzen und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln, gleichzeitig ist auch das Verletzungsrisiko minimiert.

- Förderung von Feinmotorik

Die Werkbank kann als kreativer Bautisch genutzt werden, indem Äste, Moos oder Blätter gesammelt werden, die kreativ dargelegt werden. Ebenso kann die Werkbank anregend für Rollenspiele sein und so die Kommunikation und die soziale Kompetenz fördern.

Regelkärtchen

Die folgenden Regelkärtchen entsprechen dieser Reihenfolge:

1. Wir bleiben dort, wo uns unsere Erzieher:innen sehen können!
2. Äste, Blätter und Pflanzen lassen wir wachsen. Zum Spielen nehmen wir nur, was schon auf dem Boden liegt!
3. Wir behandeln Tiere und Pflanzen mit Respekt!
4. Wenn etwas passiert oder wir Hilfe brauchen, sagen wir sofort Bescheid!
5. Wir achten aufeinander und helfen uns, wenn jemand Unterstützung braucht!

Die Kärtchen können ausgedruckt und ggf. einlaminiert als Visualisierung für jüngere Kinder eingesetzt werden, um die im Wald relevantesten Regeln erklären zu können.

(Bilder sind mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt worden: OpenAI, 2025)





